



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

380 (17.8.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422026](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422026)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geklebsche und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.

Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlangerlohn 25 Pfg. monatlich;
durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.60 pro Quartal.
Einzeln. Nummer 6 Pfg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Ausschlagende Inserate . . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Nr. 380.

Freitag, 17. August 1906.

(Abendblatt.)

England in Ägypten.

Die englische Herrschaft in Ägypten schien völlig gesichert zu sein, seit durch das Abkommen vom 8. April 1904 Frankreich in aller Form darauf verzichtet hatte, von England einen Räumungstermin zu verlangen. Die übrigen in Betracht kommenden Staaten, ihrer 14 an der Zahl, darunter auch Deutschland, die lange vor der englischen Okkupation Kapitulationen mit Ägypten abgeschlossen hatten, billigten ausdrücklich das englisch-französische Abkommen. Ägypten hat unter englischer Herrschaft zweifellos große Fortschritte in kultureller Beziehung gemacht, namentlich seit der Zeit, wo auch die Subanprovinzen wieder für Ägypten oder besser gesagt für England zurückerobert worden sind. Manches ist geschehen zur Erleichterung des Steuerdrucks und viel zur wirtschaftlichen Hebung der Bevölkerung durch umfassende Landesmeliorationen. Wir erinnern nur an das große Nilbauwerk bei Assuan. Alle Welt glaubte England bereits in ungehörtem Besitz des alten Pharaonenreiches, als plötzlich am politischen Himmel Ägyptens sich ein drohendes Wettergewölk bemerkbar machte. Im englischen Volk selbst hatte man davon keine Kunde, bis die Beratung des Grotes des Auswärtigen im Unterhaus am 6. Juli die Aufklärung brachte. Man hatte sich entzweit in England über die gar zu prompte Justiz, die gegen vier Ägypter geübt worden war, die in dem Orte Denshawot einen englischen Offizier ermordet hatten. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Grey, machte in der Unterhausdebatte am 6. Juli in Anknüpfung an dieses Urteil Mitteilungen über die Lage in Ägypten, die er als sehr ernst bezeichne, indem er erklärte: „Wir sind möglicherweise am Vorabend weiterer Maßnahmen, die sich zum Schutz der Europäer in Ägypten notwendig erweisen.“

Weitere Aufklärungen blieben nicht aus. In Ägypten hat sich eine jung-ägyptische Bewegung gebildet mit dem Sloganswort: „Ägypten den Ägyptern!“ und es sind gerade die intelligentesten Kreise der Bevölkerung, die diese Bewegung führen. Da aber das ägyptische Volk von Natur gutmütig und phlegmatisch ist, so reichte die Betonung des politischen Ziels nicht aus, um dieser Bewegung Anhänger zu verschaffen. Man griff daher zu dem höchst bedenklichen Mittel, den religiösen Fanatismus zu entfachen, und dabei kam den jung-ägyptischen Führern recht gelegen der Konflikt, den England und die Türkei im Frühjahr dieses Jahres in einer Grenzfrage gehabt hatten. England war dabei recht drilist gegen den Sultan aufgetreten und hatte bald sein Ziel erreicht. Der Sultan in Konstantinopel aber gilt allen Muselmännern und also auch den Ägyptern, die sonst sehr froh sind, von der politischen Herrschaft der Türken losgetrennt zu sein, als das Haupt aller Moslems, ähnlich wie der Papst das Haupt der katholischen Christenheit ist. Das machen sich die Jung-Ägypter zunutze, um das unersündliche Volk aufzuheizen gegen die Engländer, unter dem Vorzeichen, daß diese die Religion des Propheten anfallen wollten. Die Jung-Ägypter verfügen auch über eine eigene Presse. Jeden Augenblick kann ein Funke in das Pulverfaß fallen und eine Empörung gegen die englische Herrschaft ausbrechen. Das haben die Engländer auch eingesehen und darum ihre Garnison in Ägypten und im Sudan ver-

stärkt. Der Generalkommandant und die Heeresverwaltung in Kairo haben mit Hochdruck gearbeitet, und die Zahl der britischen Truppen ist in kurzer Zeit derart vermehrt worden, daß man glaubt, jeden Versuch panislamistischer politischer Agitatoren, unter der Bevölkerung einen Aufstand zu erregen, in den man noch das ägyptische Militär hineinziehen versucht, im Keime ersticken zu können. In der Unterhausdebatte vom 30. Juli gab der Unterstaatssekretär Runciman die Erklärung ab, daß die künftige Stärke der englischen Garnison in Ägypten rund 5700 Mann betragen werde. Das eigentliche ägyptische Militär soll nach englischem Bericht durchaus verlässlich sein. Die höheren und die Mehrzahl der niederen Offiziersstellen befinden sich in englischen Händen. Freilich, so schreibt die „Freie Jtg.“, schließt das eine etwaige Empörung nicht aus, wenn einmal der mohamedanische Fanatismus geweckt ist. In Indien haben ja auch die Engländer böse Erfahrungen mit den eingeborenen Truppen machen müssen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. August 1906.

Eine neue Dampferlinie nach Westafrika.

Der Abgeordnete Erzberger erklärte im Berliner Volksanzeiger mit Bezug auf die Monopolstellung der Firma Woermann in Westafrika, deutsche Firmen hätten ihm versichert, sie würden sofort einen Dampferdienst einrichten, wenn ihnen nur 30 v. H. der Regierungstrachten zugesichert würden. Hierzu bemerkt der Hamb. Correspondent, es werde tatsächlich seit einiger Zeit in Hamburger Briefkreisen von dem Projekt einer neuen Dampferlinie nach Westafrika gesprochen, wobei angeblich Hamburger und Bremer Kreise beteiligt seien, unter den Bremern die Redereien Hugo und Triton, die bisher darwiegend ihre Schiffe einerseits im Mittelmeer, andererseits in der Ostsee beschäftigen. Von derartigen Plänen hört man schon vor Jahr und Tag reden, namentlich in Bremen scheint man sich für eine neue Verbindung nach Westafrika zu interessieren. Die Verwirklichung all dieser Wünsche und Pläne, die zweifellos bestehen, liegt aber heute noch ebenso in weitem Felde wie früher. Sie entspringen wesentlich dem vom kaufmännischen Standpunkt erklärlichen Wunsch nach einer Möglichkeit, sich von der beherrschenden Stellung Woermanns in Westafrika nach Kräften unabhängig zu machen. Die bisher immer noch schwer überwindliche Macht der Talsachen läßt diese Pläne indessen vorläufig allzufern als kaufmännisches Wagnis erscheinen, so daß man ihre Ausführung in nächster Zeit nicht als wahrscheinlich bezeichnen kann.

Italienischer Sozialistenkongreß.

Der für den kommenden September nach Rom einberufene Parteikongreß der italienischen Sozialdemokratie weist bereits seine Schatten voraus. Es sind große Dinge — oder wenigstens Worte — zu erwarten. Sie kündigen sich mit der Erfindung eines neuen Wortes, der Bezeichnung für eine neue Parteilagerung an. Bisher gab es im Sozialistenlager Revolutionäre, Opportunisten, Reformisten, Sindacalisten, bestliche

noch einiges mehr, neuerdings gibt es auch noch Integrale. Diese, die nichts mehr und nichts weniger beanspruchen, als daß sämtliche auseinanderstrebende Richtungen sich im Schatten dieses neuen schönen Wortes friedlich wieder zusammenfinden. Die Integralisten, geführt von Giacomo Ferri, Morgari, Fasolini und Rigola, haben einen Aufruf erlassen, worin sie warnend auf die „fortschreitende Lähmung“ und den „erbärmlichen gegenwärtigen Zustand der Partei“, sowie auf die „gedankenlos herbeigeführten Niederlagen“ hinweisen und für notwendig erklären, daß der bevorstehende Kongreß das zerstörende Uebel von Grund aus heile und die zerplitterten Kräfte des Sozialismus wieder zu einem lebensfähigen Körper vereine. Dieser Aufruf, der mit der Mahnung schließt: „Genossen, rettet uns die Partei!“ hat bereits — in Worten wenigstens — die Zustimmung des Hauptlings Enrico Ferri gefunden, der schon lange genug den revolutionären Wauwan gespielt hat und gewiß gern, soweit es ihm seine Eigenart gestattet, auch einiges von den bisherigen Gewohnheiten ablegt und etwas manierlicher wird, wenn er damit den Diktatorposten in der Partei für sich behaupten kann. Die Reformisten werden ihm das aber nicht allzu leicht machen. Was aus der neuen Anregung zur Rettung der Parteeinheit werden wird, bleibt abzuwarten. Ein geistreicher Kritiker aus dem liberaldemokratischen Lager, der Abgeordnete Focelli, meint, die Integralisten würden wohl einiges Glück haben; denn das neue Wort bedeute nichts, und das sei ein trefflicher Grund für viele, sich ehrfürchtig vor dem geheimnisvollen Nichts zu beugen, das hinter diesen labilistischen Lauten stehe.

„Genosse“ Parvus.

Nach einer Mitteilung sozialdemokratischer Blätter hat der russische Sozialdemokrat Parvus aus Petersburg telegraphisch seine bedrückende Verwicklung nach Sibirien gemeldet. Parvus, ein russischer Jude mit dem literarischen Namen Dr. Hefephant, hat eine Reihe von Jahren hindurch in der Geschichte und Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Aus Russland geflüchtet, hatte er sich in Stuttgart niedergelassen und seine revolutionäre Betätigung auf das Land übertragen, das ihm in seiner Heimat Gefährdeten göttliche Aufnahme und Zuflucht gewährte. Zu jener Zeit, es war zu Beginn der neunziger Jahre, hatte der schließlich so kläglich zusammengebrochene Revolutionismus, damals noch unter der Firma des Opportunismus, in der deutschen Sozialdemokratie einen harten Anstoß gewonnen und trat unter der Führung Vollmars der von Uebel und Liebknecht vertretenen radikalsten Richtung mit großer Schärfe entgegen. Da war es Parvus, der den literarischen Kampf gegen die Reformen in der Neuen Zeit und den namhaftesten Tagesblättern der Partei für die Parteilagerung an erster Stelle führte und die Radikalisierung der Partei mit Geschick und Erfolg betrieb. Jahrelang war über die Person des Verfassers dieser durch ihren Inhalt wie die Form des Angriffs vielfach aufsehenerregenden Artikel auch in Kreisen der sozialdemokratischen Partei der Schiefer des Geheimnisses gebreitet, bis Parvus die Redaktion der Sächsischen Arbeiterzeitung in Dresden übernahm; aus Dresden wurde er einige Zeit darauf ausgewiesen, ebenso aus Preußen und den Thüring-

Tagesneuigkeiten.

— In Blut gebadet. Vor dem Gericht in Ambala (Pandschab) wurde in der letzten Zeit ein außerordentliches Fall verhandelt, der zeigte, wie unter den Hindus noch der juristischste Aberglaube lebendig ist. In der Stadt Jagabri lebte ein Kaufmann in guten Verhältnissen, der wie alle Hindus den heiligsten Wunsch hatte, einen Sohn zu haben; aber alle Kinder, die ihm sein Weib gebar, waren tot. Im vorigen Jahr erwartete die Frau wieder ein Kind, und der Kaufmann ging in seiner Sorge zu einem Vettelmann, um ihn zu fragen, was er tun könnte, daß das Kind lebend zur Welt komme. Der Vettelmann sagte ihm, daß, wenn seine Frau im Menschenblut gebadet würde, ihr Kind leben würde. Es ist dies ein alter Aberglaube, und so schredlich dieses Gebot der Hindufräule auch erscheinen mußte, der Kummer ihres Gatten brachte sie dazu, ihre Zustimmung zu einem Verbrechen zu geben, um dessentwillen sie sich jetzt vor Gericht zu verantworten haben. Ein neunjähriger Knabe namens Arjan wurde geraubt und nachdem man ihn dreißig Stunden gefangen gehalten hatte, erwürgt. Sein Blut wurde in einem Messinggefäß aufgefangen, und nachdem mehrere Zauberkessel hergestellt waren, trug sich die Frau das Blut über den Körper und erfüllte so die Vorschrift des Rindes. Der Knabe wurde jedoch bald vermißt, und das Verbrechen kam ans Licht durch das Geständnis des Mannes, der ihn geraubt und drei Rupien dafür erhalten hatte. So schwer verständlich der ganze Vorfall unserm Empfinden sein mag, das Volk des Pandschab wird dem Ehepaar verzeihen, da die Frau im Gefängnis wirklich ein lebendes Kind geboren hat; es wird in diesem Ereignis nur den Beweis erblicken, daß die alten Zauberkessel noch ihre Kraft haben.

— Schnelle „Justiz“. Aus Newyork wird berichtet: Ein „Reform“ wurde bei dem Prozeß und der Hinrichtung eines Negers in Newyork, Kentucky, erzählt, der beschuldigt wurde, eine junge Frau angegriffen zu haben. Er langte nachmittags 6.40 Min. im

Orte an und wurde sofort zum Gerichtshaus gebracht, während Militär die Menge in Schach hielt. Der Gefangene wurde für schuldig befunden und zum Tode verurteilt; sogleich danach wurde er auf den Gefängnishof gebracht und „in geschickter Weise“ hingerichtet. Fünfzig Minuten nachdem die Geschworenen ihren Eid abgelegt hatten, war das Urteil bereits vollstreckt. Eine Menge von 10 000 Leuten umgab das Gerichtsgebäude, und wenn die Jury nicht so prompt gearbeitet und das Militär das Volk nicht zurückgehalten hätte, wäre der Gefangene sicher gelyncht worden.

— Gelsenheimer. Mit einem merkwürdigen Thema beschäftigt sich Paul Glatz in einem französischen Blatte. Er hat die „letzten Worte der Verurteilten“, die sie angesichts des Schaffots gesprochen haben, gesammelt. „War der Verurteilte ein Quäler, so wußte er, daß er durch ein charakteristisches Wort eine Art Ruhm erwerben konnte, und er bereitete sich sorgfältig darauf vor. So sagte ein Regier Rejoire: „Man stirbt nur einmal,“ und mit diesem philosophischen Trost legte er ruhig sein Haupt auf den Block. „Nun, das ist alles“, sagte Campi. Der Jollwächter Vicquier, der drei Personen ermordet und seinen kleinen Sohn erwürgt hatte, war über den Ausschmitt, den der Henker an seinem Hemd machte, so mißvergnügt, daß er bedauernd sagte: „Und das war ein neues Hemd!“ Um weiter in die Vergangenheit zurückzugehen, so werden besonders von dem Ende des berühmten Schinderhannes, der seinerzeit eine Schredensherrschaft im Elsaß ausübte, merkwürdige Einzelheiten berichtet. Man hatte nicht alle Mitglieder seiner Bande festgenommen, und die Behörden hatten solche Angst vor einer unliebhaften Ueberraschung, daß sie Schinderhannes baten, er möchte doch gute Miene zum bösen Spiel machen; und um dies zu erreichen, gingen sie auf seine Launen bereitwillig ein. Er versprach, er wolle „vernünftig“ sein, aber als er die Stufen zum Schaffot hinaufgestiegen war, verlangte er, daß der Henker, bevor er ihm den Kopf abschneide, ihm die Guillotine in Funktion vorführe. Man ging auch darauf ein und gab ihm alle wünschenswerten Erklärungen und beantwortete genau alle seine Einzelfragen. „Schön“, sagte er endlich, „es ist gut. . .“

Diese Maschine war mir ein wenig verdächtig; aber ich sehe, daß ich Vertrauen zu ihr haben kann.“ Sprachlos und überantwortete sich willig dem Henker. . . . Ein gewisser Jean Giroux bemerkte im letzten Augenblick vor seiner Hinrichtung eine junge Frau, die sich auf die Beine erhob, um besser zu sehen; er grüßte sie galant und rief ihr zu: „Ein bißchen mehr rechts, Madame, da werden Sie besser sehen.“ In England hatte früher der Verurteilte das Recht, einen Abschiedsgruß an die versammelte Menge zu richten und selbst eine Rede zu halten, wenn er dazu Lust hatte. Ein gewisser Walcott hatte in dieser Lage bereits eine halbe Stunde gesprochen, als er sich unterbrach: „Ich werde wohl etwas zu ausführlich.“ „Lassen Sie sich zur Zeit,“ antwortete ihm liebenswürdig der Sheriff, „ich warte, bis Sie zu Ende sind!“ Ein anderer Verurteilter namens Count begann seine letzte Rede mit den Worten: „Ich werde meine Rede in drei Teile teilen. . .“ Seine Ansprache schien kein Ende nehmen zu wollen, und schließlich unterbrach ihn der Beamte sanft: „Es tut mir leid, aber ich muß bemerken, daß Sie sich wiederholen.“ „Das kommt auf die Auffassung an“, sagte Count, „es gibt Ideen, die man mehrmals ausdrücken muß, damit sie verstanden werden.“ „Sie haben Recht, ersuchen Sie die Unterbrechung.“ Und als Count endlich zu Ende war, fragte er den anwesenden Stenographen, ob er auch ja jedes Wort notiert hätte, und dann erst ließ er sich willig aufhängen. . . .

— Bestie in Menschengestalt. Ein bestialischer Vatermord wird aus Blau in Böhmen gemeldet. Der Wirtschaftsbefitzer Anton Ziegler erschlug nach kurzem Streite auf dem Felde seinen 13jährigen Vater und ließ den Leichnam liegen. Am Abend kehrte der Halbsohn an den Tatort zurück, befestigte am Halse des Toten eine eiserne Kette und schleifte den Leichnam ¼ Stunden über Fels und Stein, durch Wald und Feld nach einem an der Straße nach Blau gelegenen Teiche und versenkte ihn dort in das Wasser. Hierauf begab er sich nach Hause und erzählte dort, daß sein Vater spurlos verschwunden sei. Die Gendarmerie machte sich auf die Suche nach dem Vermissten und fand bald darauf seine Leiche.

Volkswirtschaft.

Attiengeellschaft Braun, Böhler u. Cie. in Baden. Der Ab-
schluss für 1905-06, dessen Hauptziffern wir bereits mittheilen, er-
gibt einen Gewinn auf Vertheilungsberechnung von 4 454 498 Mark
(1. B. 4 005 030 Mark), wozu noch 20 413 Mark (18 901 Mark) Aktien,
288 447 Mark (172 428 Mark) Eingänge auf Wertpapier- und Betei-
ligungsrechnung (sowie 97 491 Mark (106 189 Mark) Vortrag kommen.
Dagegen erforderten Abschreibungen 758 047 Mark (s. B. 721 688 Mark),
abgemeine Verlusten 1 905 696 Mark (1 626 986 Mark), Versicherungen
156 196 Mark (129 881 Mark), Ausbehalten 144 020 Mark (149 485 Mark),
und Zinsen 44 694 Mark (141 868 Mark), so dass ein Reingewinn von
2 048 196 Mark (1 527 076 Mark) verbleibt. Er findet folgende Verwen-
dung: Verwaltungsrat 119 450 Mark (79 585 Mark), Arbeiter- und Be-
amtenrenten 150 000 Mark (100 000 Mark), 11 Proz. (10 Proz.) Divi-
dende auf 16 Mill. Mark Aktien, wozu jedoch 8,5 Mill. Mark
neuer Aktien nur mit 1/2 am Gewinn teilhaben, gleich insgesammt
1 668 750 Mark (1 200 000 Mark) und Vortrag 114 996 Mark (97 491 Mark).
Das Mannheimer Werk, dessen nennenswerter gesteigerter
Ergänzung erst im laufenden Jahr verzeichnet wird, verteilt 6 Proz.
(1. B. 5 Proz.) Dividende auf das nunmehr voll eingezahlte Ka-
pital von 6 Mill. Mark.

Trifolmar- und Wattenfabrik Kaiserlautern in Eigen. Im
Jahre 1905 erhöhte sich der Verlustvortrag vom Vorjahre von
299 278 Mark auf 292 194 Mark bei 860 000 Mark Aktienkapital.

Zahlungsbeeinträchtigungen. Die Schuhfabrik und -Handlung
Koschland in Pörsch geriet in Zahlungsbeschwerden. Die
Passiven betragen 400 000 Mark, die Aktiven 30 000 Mark. Den Gläu-
bigern werden außergerichtlich 25 Proz. geboten. - Ueber die
Vertragsverhältnisse für Holzverarbeitungs-
industrie in Dinkelsbühl wurde das Konkursverfahren
eröffnet. - Die Aktiva der in Schwierigkeiten geratenen Schuh-
fabrik Georg Conrad in Nürnberg verschlechterten sich durch
den Konkurs des Pflücker Schuhgrossisten Moritz Koschland, von
dem Conrad etwa 70 000 Mark Akzente in Umlauf setzte, so dass kaum
mehr als 15 Proz. herauskommen dürften.

Zur Konturs der Berliner Kaufmanns-Brendel u. Co. fand
heute eine Gläubigerversammlung statt, um über einen
Zwangsvorgleich Bescheid zu fassen. Der Verwalter teilte
mit, dass 250 000 Mark für die vorerwähnten Forderungen verfügbar
sind, so dass außer den bereits gezahlten 20 pCt. noch 11 pCt. Rest-
blühende in Aussicht stehen. Sollte der Vergleich nicht zustande
kommen, wird die Konkursmasse in einem Prozesse wegen Freigabe
der noch streitigen Vermögensobjekte unterliegen, so werden an
Forderungen noch 30 000 Mark abgehen, so dass dann die Rest-
blühende nur 11 pCt. betragen würde. Auf Grund des ange-
botenen Vergleiches würden dagegen noch 28 pCt. zu verteilen
bleiben. Da dem Vergleiche die erforderlichen Dreiviertel des
Kapitals nicht zustimmten, wurde auf Antrag ein neuer Termin
anberaumt.

Rheinische Stahlwerke in Weidenich. Die Aufsichtsrats-
sitzung in der der Abschluss für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr
berichtet werden soll, findet am 22. August statt. Wie der B. V. G.
erklärt, werden die Abschlussziffern außerordentlich günstig aus-
fallen, so dass die Verwaltung bei großen Abschreibungen eine
Dividende von 12 pCt. (s. B. 9 pCt.) zur Verteilung in Vorschlag
bringen wird.

Die Übernahme der Warenhäuser Cohn-Donnan u. Co. in
Weidenich und Lütlich durch die Firma Leonard Tich - nicht zu
verwechseln mit der Aktiengesellschaft in Köln - wurde laut Konf.
daher veranlasst, dass eine Prüfung der Kom.-Ges. auf Aktien
Cohn-Donnan u. Co. einen Freibetrag von 700 000 fr. ergab und
daraufhin die Liquidation beschlossen wurde. Der Liquidator per-
sönliche das ganze Warenlager an die Firma Leonard Tich, die
schon 4 große Geschäfte in Belgien besitzt. Die Gläubiger wurden
voll bezahlt. Cohn-Donnan hat auf seine Einlage von 200 000 fr.
verzichtet.

Die Sächsischen Kohlenwerke beschlossen: Steinkohlen für
Hausbrandzwecke um 6 Mark pro Doppelwagen ab 1. September und
Briketts um 10 Mark pro Doppelwagen ab 1. Oktober zu erhöhen.
Waldenkohlen bleiben vorläufig unverändert. Böhmisches Braunkoh-
len erfahren voraussichtlich ebenfalls eine Erhöhung.

Die Jütlander Maschinenfabrik und Eisenwerke früher Albert
Riesler u. Co. in Jütten schlägt wiederum 13 1/2 pCt. Dividende vor.
Die Verwaltung der Deutschen Eisenbahn-Beiwagen-Gesell-
schaft in Berlin teilt mit, dass die Dividende voraussichtlich dieselbe
Höhe wie im Vorjahre (10 pCt.) erreichen werde.

Stoff- und Textilindustrie. Am 7. September findet eine General-
versammlung der Gesellschaft statt, welche über die Erhöhung des
Aktienkapitals von 2 300 000 auf 3 000 000 und über die An-
nahme der Offerte eines Bankenkonzerns zur Zeichnung der
neuen Aktien Bescheid fassen soll.

Die Preise für Weizen bewegen sich an den amerikanischen
Märkten in fortwährend absteigender Richtung und haben
vorigen einen Tiefstand erreicht, der seit Jahren nicht beobachtet
wurde. Vergleichen stellte sich Weizen pro September in Newyork
auf 78 1/2 Cts. pro Bushel, gegen 86 1/2 Cts. zur selben Zeit in 1905
auf 106 Cts. in 1904, in Chicago auf 71 Cts. gegen 81 1/2 Cts.
heute, 102 1/2 Cts. Der ständige Rückgang der Weizenpreise in
Amerika hat, so umfangreich er auch auf den ersten Blick erscheinen
mag, doch nicht Auffälliges. Die Vereinigten Staaten ergelien
in den letzten Jahren Meizenüberschuss, und der Weizenexport
der laufenden Saison verpricht alle seine Vorjänger weit zu über-
treffen. Es muß ferner berücksichtigt werden, daß in den Ver-
einigten Staaten wie in Kanada die unter Weizenkultur ge-
nommenen Bodenflächen ständig zunehmen und auch die Wirt-
schaftsmethoden rationeller geworden sind. Außer daß darf
Gleiches nicht gelassen werden, daß Argentinien und Australien
den amerikanischen Weizen am Weltmarkt immer fähbarer
werdende Konkurrenz machen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 17. August. (Offizieller Bericht)

Table with columns for Obligationen, Staatspapiere, and Aktien. Lists various bonds and stocks with their respective values and prices.

Kurien

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and others. Lists various banks, railways, and industrial companies with their respective values and prices.

Auch heute fanden wieder Industrie-Aktien im Vorder-
grunde. Es notierten höher: Dinglersche Maschinenfabrik
127.50 G. (+ 1/2 Proz.), Koffheimer Cellulose 242 G. (+ 2
Prozent), Zellstofffabrik Waldhof 301 G. (+ 1 Proz.) und
Süddeutsche Draht-Industrie 148.50 G. Gehandelt wurden:
Süddeutsche Kabelwerke-Aktien zu 146.50 Proz. (+ 3 Proz.)
und Freiburger Ziegelwerke zu 190 Prozent (+ 1 Prozent).
Nachdrücklich notierten Süddeutsche Kabelwerke 147 Geld.

Berliner Effektenbörse

Table with columns for Berlin, 17. August. (Schlußkurs). Lists various stocks and bonds with their closing prices.

W. Berlin, 17. August. (Telegr.) Nachbörse.
Kreditaktien 211.- 210.90 | Staatsbahn 143.90 143.50
Diskontokomm. 183.50 183.30 | Lombarden 33.60 33.-

Londoner Effektenbörse

Table with columns for London, 17. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse. Lists various stocks and bonds with their opening prices.

Berliner Produktenbörse

Table with columns for Berlin, 17. August. (Telegramm) (Produktenbörsen). Lists various commodities and their prices.

Table with columns for Dubaj, 17. August. (Telegramm) Getreidemarkt. Lists various grains and their prices.

Frankfurter Effektenbörse

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbank-Diskont 4 1/2 Prozent. Wechsel.

Table with columns for Amsterdam, London, and others. Lists exchange rates for various locations.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns for various German government bonds and securities.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns for various industrial companies and their stock prices.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns for various mining companies and their stock prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with columns for various transport companies and their stock prices.

Bausperric, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns for various building and priority bonds.

Bank- und Versicherungs-Aktien

Table with columns for various bank and insurance companies and their stock prices.

Frankfurt a. M., 17. August. Kreditaktien 211.- Staats-
bahn 143.90 Lombarden 33.10 Egyptian 4.- 4% unv. Goldrente
95.25 Gottardbahn 194.-, Diskontokomm. 183.25, Laura
- - - - -, Sächsischen 226.30, Darmstädter 139.50, Handels-
gesellschaft 169.75, Dresdener Bank 157.70, Deutsche Bank 238.25,
Sachamer 243.-, Norddeutscher - - - - -, Lombard: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 211.-, Staatsbahn 143.80, Lombarden
93.10 Diskontokomm. 183.50

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Belletristik und Vermischtes:
Georg Christmann.

für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. B. S. Kysel;
für Volkswirtschaft und Gesellschaftliches: Franz Kircher.

Druck und Verlag der Dr. S. Köstlichen Buchdruckerei
G. m. b. H.: J. B. Julius Weber.

Pianino's

Hofmann, N 2, 12
Dynamo-Maschine
Drehstrom-Motor

Geleitetes Fräulein
Mädchen jeder Art
Bureau Hilbert, C. G.

Laden, D 2, 8
Wohnungs-Gesuch
Mietgesuche

Büreau
K 1, 5
K 1, 5
L 14, 9
Laden

Wirtschaftliche
Weinstube
Bureau
N 3, 15 Bureau N 3, 15

Barterzimmer
Bureau
Bureau
N 3, 15 Bureau N 3, 15

Barterzimmer
Bureau
Bureau
N 3, 15 Bureau N 3, 15

Bureau
Bureau
Bureau
N 3, 15 Bureau N 3, 15

Bureau
Bureau
Bureau
N 3, 15 Bureau N 3, 15

Große
Räumlichkeiten
Bureau
N 3, 15 Bureau N 3, 15

Bureau
Bureau
Bureau
N 3, 15 Bureau N 3, 15

Büreau
Büreau
Büreau
N 3, 17 Laden mit anst.

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Mehlgerei
Büreau
Büreau
N 3, 17 Laden mit anst.

Bäckerel,
Eckladen
Bäckerei
Neubau Seidenstraße Nr. 74

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Mehlgerei
Büreau
Büreau
N 3, 17 Laden mit anst.

L 4, 6
L 13, 8
O 7, 3
O 7, 26

Neubau
P 7, 25
R 3, 2
R 6, 17

U 1, 23
U 6, 2
Ungartenstr. 69,
Ungartenstr. 74

Beilstr. 1, (H 9, 1)
C 8, 6
C 8, 12b
D 7, 12,

Rheinstraße
Bismarckplatz 7
Glindenbergstraße 7,
Friedrichsplatz 12

F 1, 3, 2, Stock
F 2, 12, Ill. Stock
F 4, 3
F 4, 14
G 3, 18

G 5, 11
G 6, 20
K 1, 5
K 2, 24

Mehlgerei
Büreau
Büreau
N 3, 17 Laden mit anst.

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Laden
Laden
Laden
K 1, 5

Mehlgerei
Büreau
Büreau
N 3, 17 Laden mit anst.

Rosengartenstr. 91
Wendelstr. 19
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Kirchentstraße 24
Kufferning, Abgasse
Ede Wartplatz
Marktplat

Neubau P 7, 22
Ludwigshafen.
Magazine.
G 7, 17

G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20

G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20

G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20

G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20

G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20

G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20

G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20

G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20
G 7, 20

Wendelstr. 19
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Wendelstr. 23 (Lindenhof)
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Wendelstr. 23 (Lindenhof)
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Wendelstr. 23 (Lindenhof)
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Wendelstr. 23 (Lindenhof)
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Wendelstr. 23 (Lindenhof)
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Wendelstr. 23 (Lindenhof)
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Wendelstr. 23 (Lindenhof)
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Wendelstr. 23 (Lindenhof)
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Wendelstr. 23 (Lindenhof)
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

Wendelstr. 23 (Lindenhof)
Wendelstr. 23 (Lindenhof)

D 3, 16
F 2, 9
G 5, 4
G 6, 2
G 7, 15
G 7, 29

K 2, 8
M 3, 5
M 3, 9
N 2, 9b
P 2, 7
P 4, 12

P 4, 13
P 6, 19, 3. Stock
Q 1, 9
Q 2, 19/20, 3 Tr. 11b.

R 1, 16
R 2, 7, 2. Stock
S 2, 1
S 6, 9

S 6, 28
T 3, 7, 4. Stock
U 1, 6
U 1, 13

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock
U 6, 19, 2. Stock

